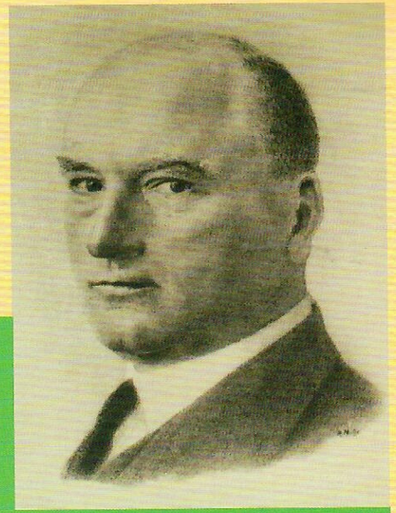
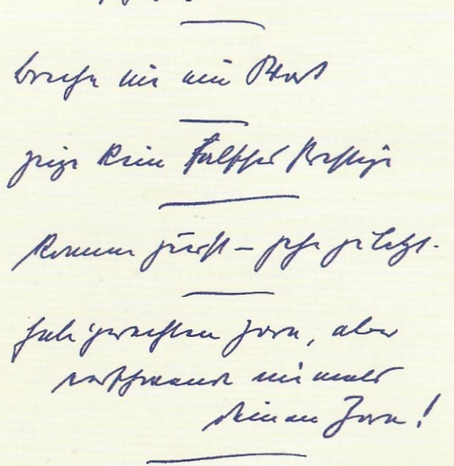
MinDir Erich Klausener, Leiter der Kath. Aktion

1934 auf Veranlassung Görings (preuß. MP)
von der SS in seinem Büro hinterrücks erschossen



Novene um Fürbitte und Seligsprechung von Erich Klausener



Diese handschriftlichen Zeilen wurden in der Schreibmappe Dr. Erich Klauseners in seinem Dienstzimmer nach seiner Ermordung gefunden:

„Sei wahrhaftig in deinem Handeln / Breche nie ein Wort / Zeige kein falsches Prestige / Komme zuerst - gehe zuletzt / Habe gerechten Zorn, aber verschwende niemals deinen Zorn!"

Erich Klausener Kurzbiographie

Noch heute tragen im Rheinland, im Ruhrgebiet und in Berlin Schulen, Straßen und Plätze den Namen Erich Klauseners. Selbst ein repräsentativer Saal im Bundesverkehrsministerium ist nach ihm benannt.

Wer war Erich Klausener?

Er wurde 1885 in Düsseldorf geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaft brachten ihn die Erfahrungen als Leutnant im Ersten Weltkrieg in engen Kontakt mit den Nöten der Armen. Zunächst als Landrat in Adenau, dem ärmsten Landkreis des Rheinlandes, dann ab 1919 als Landrat in Recklinghausen galt sein unparteiisches Engagement besonders den Jugendlichen, Erwerbslosen und Arbeitern. Der überzeugte katholische Zentrumsmann nötigte seinen politischen Gegnern bis hin zu den Kommunisten als sogenannter „roter Landrat" Respekt ab. In unbestechlicher Verteidigung der Gerechtigkeit nahm er während der Ruhrgebietsbesetzung durch die Alliierten auch eine Inhaftierung in Kauf.
1924 wurde er als Ministerialdirektor nach Berlin in die Abteilung Jugend- und Erwerbslosenfürsorge berufen. Mit Frau und Sohn zog er nach Schöneberg und fand seine kirchliche Heimat in der Pfarrei St. Matthias, wo er auch Mitglied des Kirchenvorstandes wurde. Die Pfarrer von Galen und Coppenrath schätzten ihn sehr.
Im Innenministerium wurde er einer der Verfasser des noch heute bedeutenden preußischen Polizeirechtes. Als Ministerialdirektor im preußischen Innenministerium ab 1926 setzte er sich gegen Extremismus von Rechts und Links ein wie auch gegen sexuelle Ausbeutung. Er versuchte unter anderem, leider vergebens, den Österreicher Adolf Hitler wegen der Straftaten der NSDAP aus Deutschland auszuweisen. So zog er sich den Hass der Nazis zu, was ihm nach deren Machtübernahme in Preußen 1932 eine Querversetzung ins Reichsverkehrsministerium einbrachte. Auch in diesem Amt wirkte er mit hohen Engagement und mit Blick für soziale Anliegen. Sein letztes Telefonat diente der Überlassung eines ausrangierten Waggons an seine Pfarrei für deren Freizeitgrundstück in Lichtenrade. Dieser hat als einziger von vielen ähnlichen Waggons die Zeiten überdauert und ist nun im Technikmuseum Berlin dauerhaft ausgestellt.

In dem entstehenden Bistum Berlin wurde ihm 1928 die Leitung der Katholischen Aktion anvertraut, eine von Papst Pius XI. ausgehende weltweite Erneuerung des Laienapostolates. Durch das beherzte Engagement Klauseners stärkte die katholische Aktion das Zusammengehörigkeitsgefühl der Berliner Katholiken. Dies zeigt sich in den jährlich stattfindenden märkischen Katholikentagen, die bis 60 000 Gläubige zusammenführten.

Nach der Machtergreifung 1933 hatte Klausener wie viele andere die falsche Hoffnung, dass der Staat mächtiger sei als die nationalsozialistische Bewegung. Im Juni 1934 versammelten sich noch einmal über 60 000 Katholiken auf der Galopprennbahn Hoppegarten und bekannten sich zu Christus als demjenigen, dem sie treu bleiben wollten. In einer spontanen Rede klagte Klausener die Rechtsverstöße der neuen Regierung gegen die Kirche an. Nur eine Woche später, am 30.Juni 1934, wurde er auf besonderen Wunsch des preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring im seinem Büro im Verkehrsministerium hinterrücks erschossen. Nicht der einzige katholische Laie, der im Rahmen des sogenannten Röhm-Putsches ermordet wurde: Der Seligsprechungsprozess für den damals ermordeten Fritz Gerlich hat im Erzbistum München 2017 begonnen.

Gegen die Darstellung, Klausener habe Selbstmord begangen, legten Pfarrer Coppenrath und Bischof Bares energischen Widerspruch ein, der sie und die Pfarrei St.Matthias Einiges kostete. Bischof von Galen, der Klausener aus seiner Zeit in St. Matthias kannte, zählte ihn verschlüsselt in seiner bekannten Xantener Predigt 1936 zu den Märtyrern der Gegenwart.

In der Gedenkkirche Maria Regina Martyrum in Berlin hat seit 1963 die Urne Erich Klauseners einen würdigen Ruheplatz gefunden.